



Eine gute Zigarre gehört dazu. Als Mensch und Politiker ist Wolfgang Spanier stets glaubwürdig

geblieben. Er vertrat eigene Positionen – auch wenn sie nicht jedem Genossen gefielen.



Ein Mann des Volkes: Dieses Foto entstand bei einer Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt.



Wolfgang Spanier spendet Blut: Soziales Engagement war ihm stets ein wichtiges Anliegen.

# »Einen guten Freund verloren«

Wolfgang Spanier ist im Alter von 75 Jahren gestorben – Weggefährten erinnern sich

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Ob als Ratsmitglied oder als Bundestagsabgeordneter: Wolfgang Spanier war einer der bekanntesten und beliebtesten Politiker aus dem Kreis Herford. Am Donnerstag ist er nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben.

»Ich habe einen guten Freund verloren«, sagt Stefan Schwartze. Der SPD-Politiker aus Vlotho hat im Bundestag die Nachfolge Wolfgang Spaniers angetreten, nachdem dieser im Jahr 2009 auf eine weitere Kandidatur verzichtet hatte. Von 1994 bis 2009 war der Verstorbene Mitglied des Bundestages. Er ist als Abgeordneter stets direkt gewählt worden.

Bevor Wolfgang Spanier Berufspolitiker wurde, war der gebürtige Münsteraner als Lehrer tätig. Nach einem Studium der Germa-

nistik und Philosophie ging er 1969 in den Schuldienst. Von 1984 bis 1989 war er stellvertretender Schulleiter am Gymnasium Löhne, 1989 bis 1994 Gymnasialdirektor in Lemgo. Danach folgte die Zeit im Bundestag. Zehn Jahre, davon fünf als SPD-Fraktionsvorsitzender, wirkte Spanier zudem im Herforder Stadtrat mit.

Als Mensch sei der Verstorbene kein Dogmatiker gewesen, sagt Stefan Schwartze: »Er galt als Moderator mit persönlicher Ausstrahlung und einem ausgeprägten Sinn für das Machbare.« Dabei habe er ihn bewundert, so Schwartze: »Er hat sich immer für diejenigen eingesetzt, die nicht in der Mitte der Gesellschaft stehen.« In diesem Sinne war der Sozialdemokrat trotz schwerer Erkrankung auch bis vor kurzem noch aktiv. So gehörte Wolfgang Spanier zu denjenigen, die sich zum Umgang mit dem so genannten Trinkertreff kritisch zu Wort meldeten. Und als Alkoholverbotszonen errichtet wurden, um

eine bestimmte Szene aus der Innenstadt zu vertreiben, beteiligte er sich an einer Protestaktion.

Wolfgang Spanier und die SPD: Es gehörte zum Selbstverständnis dieses »Überzeugungstäters«, dass er auch Positionen öffentlich vertrat, die nicht auf der Linie sei-

**»Wolfgang Spanier war der belesenste Kunde, den ich je hatte.«**

Dirk Strehl  
Buchhändler

ner Partei lagen. Großprojekte wie das Marta hinterfragte er kritisch hinsichtlich der Finanzierbarkeit – gleichwohl war Wolfgang Spanier an zeitgenössischer Kunst sehr interessiert. Und als der Geschichtsverein das Museum am Münster plante, nutzte Spanier einen lokalen SPD-Parteitag, um seine Bedenken öffentlich zu machen. Seine Meinung, stets elo-

quent und allgemein verständlich vorgetragen, hatte Gewicht. Dies zeigte sich zum Beispiel, als er sich beim SPD-Stadtverband kritisch zu den Plänen einer weiteren Gesamtschule äußerte.

Soziale Belange spielten eine große Rolle. So engagierte er sich als Ratspolitiker stark im Bereich Wohnungsbau. Bezahlbarer Wohnraum sei ihm wichtig gewesen, schreibt die SPD in ihrem Nachruf. Im Bundestag war Wolfgang Spanier von 1998 bis 2005 in seiner Fraktion stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Als einen sehr verlässlichen Menschen, mit dem er über Parteigrenzen hinaus zusammengearbeitet habe, behält Dr. Reinhard Göhner (CDU) den Verstorbenen in Erinnerung. Beide saßen gemeinsam im Bundestag. Wenn es um Belange des Kreises Herford gegangen sei, habe man sich immer verständigt, so Göhner. Dabei sind die beiden trotz der vielen gemeinsamen Jahre stets beim

»Sie« geblieben – für den Christdemokraten »ein Beweis gegenseitiger Wertschätzung«.

Mit einem Superlativ wartet der Buchhändler Dirk Strehl auf: »Wolfgang Spanier war der belesenste männliche Kunde, den ich je hatte.« Er sei ein regelrechter Trüffelsucher gewesen, was die Literatur angehe, stets sehr gut informiert.

Auf die Frage, was er im Vergleich zu Berlin in Herford am meisten vermisse, sagte Wolfgang Spanier einmal: »Es sind die Antiquariate.« Während seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter sei er jeden Tag eine Stunde früher als notwendig aufgestanden, weiß Strehl zu berichten: »Er nutzte diese Stunde zum Lesen von Literatur.« Zu den offiziellen Funktionen, die Spanier in Herford nach seiner Berlin-Zeit innehatte, zählt der Vorsitz im Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken.

Der Trauergottesdienst am 25. April findet ab 14 Uhr in der Elverdisser Friedenskirche statt.